

Hier geht Visionären ein Licht auf

Ideenwettbewerb der Wirtschaftsunioren findet sehr große Resonanz



Heimisches Material, heimische Technik, das zeichnet die Leuchte aus, die Laura Amberger (li.) bald produzieren will. Mit Simone Stiedl überzeugte sie beim Visionary Day der Wirtschaftsunioren.



„Drinksafe“ heißt die Idee, die Verena Plötz (li.) und Deborah Thome der Jury und dem Publikum vorstellten.



Monika Winkler (li.) und Ursula Holzfurtner vom Kinderschutzbund mit Bürgermeisterin Ilse Oswald.



Franz-Josef Hock präsentierte die Idee einer Lehrschwimmhalle. Finanzbedarf vier Millionen Euro.

Von Michael Lukaschik

Regen. „Ja, es funktioniert!“ – das dürften sich Regina Stoiber und Klaus Jakob, die beiden Vorsitzenden der Wirtschaftsunioren, gedacht haben, als sie die Szene am Dienstagabend im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum beobachtet haben: Ein Tisch steht im Filmraum, auf dem Tisch liegen Teile einer hochwertigen Glasleuchte, hinter dem Tisch stehen die beiden jungen Frauen Laura Amberger und Simone Stiedl. Rundherum Menschen, die sich für die Hängeleuchte interessieren – und die vielleicht die Lösung für ein Problem von Amberger und Stiedl haben. Die wollen die Leuchte in Serie produzieren, dafür muss das Produkt zertifiziert werden. Aber wie geht das? Was kostet es? Wer kann helfen? „Bei uns in der Firma gibt es da Spezialisten, ich kann Euch mal den

Kontakt vermitteln“, sagt ein Mann, der gerade den gläsernen Leuchterschirm in der Hand hält. Das Glas kommt aus der Frauenauer Glashütte Poschinger, das Textilkabel für die Aufhängung von einem Grafenauer Unternehmen, die Metallteile von einem Betrieb in Hohenwarth. Nur das Leuchtmittel, ein LED-Element, stammt aus Asien. Diese Gespräche, diese Gegenseitige Hilfe: Paradebeispiele für Netzwerkarbeit – und das wollten die Wirtschaftsunioren erreichen.

Die Idee, die hinter der Leuchte steckt, erläuterte Laura Amberger eine Stunde vorher auf der Bühne der Traktorenhalle. „Glas – Technik – Natur“ – die großen Themen des Bayerischen Waldes sollen in der Lampe vereint werden. Glas in Hafentönen, den ursprünglichsten Farben des Glases, rohes Metall, warmes Licht; und alles regional produziert“, schil-

derte Laura Amberger Details ihrer Leuchten-Idee. Vielleicht ein bisschen gspinnert? Wenn ja, dann war sie an diesem Abend ganz richtig auf dieser Bühne, denn die Wirtschaftsunioren hatten zum „Visionary Day“ eingeladen. Ideen sollten präsentiert werden. Geschäfts- und Produktideen, aber auch soziale Projekte, die vielleicht aus dem Rahmen fallen.

Man sei sich ja nicht so sicher gewesen, ob der Wettbewerb ankommt, meinten die beiden lockeren Moderatoren Regina Stoiber und Klaus Jakob. Aber elf Bewerbungen haben die Wirtschaftsunioren erreicht. Vier Projekte wurden nominiert, über die nach der Präsentation eine Jury mit Landrat Michael Adam an der Spitze ihre Wertung abgab. Neben Adam saßen der Viechtacher Stadtpfarrer Dr. Werner Konrad, Museumsleiter Roland Pongratz,



Kritische Jury mit (von rechts): Landrat Michael Adam, Lena Fischl, Pfarrer Dr. Werner Konrad, Wolfgang Wilke und Roland Pongratz.



Regina Stoiber und Klaus Jakob führten souverän durch den Abend, an dem die Wirtschaftsunioren auch zeigen wollten, wie wichtig und wertvoll die Netzwerk-Arbeit sein kann.

Qioptiq-Werkeleiter Wolfgang Wilke und Lena Fischl (Bauunternehmen Fischl) in der Jury.

Die Wirtschaftsunioren haben mit der Veranstaltung schon mal bewiesen, dass sie recht gute Netzwerker sind – und sich so viel Unterstützung für die Organisation, die Preisgelder und die Verpflegung der Gäste geholt haben.

Die Jury fragte auch schon mal kritisch nach, als beispielsweise Verena Plötz und Deborah Thome ihren „Drinksafe“ vorstellten. „Wie löst ihr das Problem mit den verschiedenen Glasgrößen?“, fragte Wolfgang Wilke. Flexibel soll der Deckel sein, und vielleicht könnte man ihn auch in verschiedenen Größen anbieten, erzählten die Jung-Erfinderinnen von dem Deckel, der ein Problem löst, das man als Ü-40-Mensch gar nicht kennt. Der Safe-Deckel, der das Cocktailglas dicht verschließt, soll verhindern, dass in Diskotheken in unbeaufsichtigten Momenten K.o.-Tropfen ins Glas geträufelt werden; oder dass man das Glas mit auf die Tanzfläche nehmen kann, ohne eine mittlere Sauerei anzurichten. Ganz eloquent priesen Plötz und Thome ihre Erfindung an, die ja auch als Werbeträger dienen könnte. Eingefallen ist ihnen die Idee, als sie U-30-Frauen eine Ü-30-Party besuchten und sich die Frage stellten: „Wo damma unsa Dringahi?“, erzählen die beiden, die im normalen Leben nicht Erfinderinnen sind, sondern in der Personalabteilung bei Zollner arbeiten.

Dass die „gspinnerten Ideen“ nicht nur das Disco-Leben erleichtern, sondern vielleicht auch Leben retten können, das zeigte Franz-Josef Hock aus Regen, Vorsitzender der Wasserwacht, dessen Idee es wäre, mit vielen Freunden, Unterstützern, Kommunen ein Lehrschwimmbecken samt Wassergymnastikbecken zu schaffen, nachdem die kommunalen Schwimmbäder knapp werden. „Ich habe bereits drei Kinder tot aus dem Wasser bergen müssen“, erzählte Hock der Jury.

Musikalisch war dann der Auftritt von Monika Winkler und Ursula Holzfurtner vom Kinderschutzbund. Sie sind gerade dran, im Regener Kolpinghaus ein Elterncafé einzurichten, das vor allem ein Begegnungsraum für Mütter ausländischer Familien mit Einheimischen werden soll. Ein Eröffnungstermin steht schon. 9. Dezember 2017. Und um das Miteinander zu betonen, sang ein Kinderchor mit einheimischen und geflüchteten Kindern „Salam Aleikum – Friede sei mit euch“.

Spannend wurde die Siegerehrung. Auf Rang vier landete das Schwimmbecken-Projekt, von der IHK gab es dafür einen 300-Euro-Weiterbildungsgutschein. Den dritten Platz, verbunden mit einem 500-Euro-Scheck, holte sich die Idee des Kinderschutzbunds, Platz 2 (Scheck über 1000 Euro) ging an die Drinksafe-Erfinderinnen, und den ersten Platz (2000 Euro) holten sich Laura Amberger und Simone Stiedl mit ihrer Bayerwald-Leuchte.